

Frank Göhre: „Harter Fall“

Meister der Verdichtung

Von Sonja Hartl

10.11.2023

Knapp, kunstvoll und komplex: Frank Göhres Krimis sind durch einen unnachahmlichen Sound geprägt. Jetzt legt er mit fast 80 Jahren einen Kriminalroman vor: In „Harter Fall“ taucht er tief ein in das Hamburg der späten 70er und erzählt von Kiezintrigen, schmutzigen politischen Deals – und Reggae-Musik.

Im Herbst 1978 schleicht sich die 17-jährige Kirsten Poulsen eines Nachts aus dem Haus ihrer Mutter in Dänemark. Sie will nach Flensburg zu ihrer Ferienliebe Rainer - ein gefährliches Unterfangen für eine Teenagerin. Einige Wochen später wird Kirsten tot auf einem Spielplatz in Hamburg aufgefunden.

Die polizeilichen Ermittlungen in diesem Todesfall sind nur einer von mehreren Erzählsträngen in Frank Göhres Kriminalroman „Harter Fall“, der im Hamburg der Jahre 1978 und 1979 angesiedelt ist. Da träumen zwei Abiturienten von einem Trip nach Jamaika, der dann anders laufen wird, als sie dachten. Außerdem hat Ulrike die Nase voll von ihrer WG und trifft auf den Clubbetreiber Bonnie, der seinen Aufstieg im Kiez plant. Auf Ulrike haben so einige Typen ein Auge geworfen – auch der schmierige Handlanger eines SPD-Politikers.

Jedes Wort ist unbedingt notwendig

Ulrike, Bonnie und die anderen Figuren in diesem Roman werden angetrieben von der Suche nach einem anderen, einem besseren Leben, aber sie suchen es an verschiedenen Orten und auf unterschiedlichen Wegen.

Frank Göhres Schreiben war schon immer Montage: kurze Kapitel, wenige Zeilen, jedes Wort nur, wenn es unbedingt notwendig ist, der ganze Text kunstvoll und komplex zusammengesetzt. Das ist der unnachahmliche Göhre-Sound, sofort zu erkennen.

In „Harter Fall“ ist jetzt alles noch knapper, konzentrierter, verdichteter und konsequenter als in seinen vorherigen Romanen. Die dreckigen politischen Machenschaften beispielsweise bleiben dort, wo sie allzu oft stattfinden: im Hintergrund. Sie haben Folgen, wirken sich auf

Frank Göhre

Harter Fall

Culturbooks

164 Seiten

17,00 Euro

Unbeteiligte aus. Aber sie sind nur ein Teil des Rauschens, das zum Leben in Hamburg gehört wie Musikclubs und die Reeperbahn. Dazu kommt eine für Göhresche Verhältnisse fast schon verschwenderisch ausschweifende Nacherzählung des jamaikanischen Filmklassiker „The Harder They Come“, die jedes Kapitel eröffnet und sich mit Romanhandlung reibt oder auch korrespondiert.

Das Private ist hochpolitisch

Durch die geschickte Anordnung der Szenen, Momente und Referenzen taucht man tief ein in das Lebensgefühl jener Jahre, die enttäuschten Hoffnungen und geplatzten Illusionen. Das Private ist hochpolitisch, Individualität wird wichtiger als Gemeinschaft, obwohl sich genau nach ihr eigentlich alle sehnen.

So bekommt man auf 160 Seiten eine komplexe Geschichte über Verbrechen, Kiez-Kriege. Korruption, Jugendträume und Rebellionen. Am Ende des Buchs findet man dann eine „Soundtrack“-Playlist, die von Peter Tosh bis zu Michael Holm mit „Tränen lügen nicht“ reicht. Ein schöner Abschluss für diesen einzigartigen Trip ins Hamburg der späten 70er-Jahre.

Frank Göhre: „Harter Fall“. Culturbooks, Hamburg 2023. 164 Seiten, 17 Euro.

„Harter Fall“ von Frank Göhre steht auf Platz 3 der [Krimibestenliste November 2023](#).

.